



Muhammad Ibn `Abdul Wahhab¹

Von al-Imam al-Allamah Scheich Muhammad Ibn `Abdullah Ibn
Humayd al-Najdi al-Hanbali²

Veröffentlicht auf www.marifah.net 1428 n. H.

www.Ahlu-Sunnah.de

¹ Auszug aus: ‚Al-Suhub al-Wabila `ala Dara`ah al-Hanabila‘ [Wolkenbruchartige Regenwolken über den Gräbern der Hanbali], Seite 275, veröffentlicht von ‚Imam Ahmad Bookshop‘. Dieses Buch wurde im Original von den Wahabiten in Arabien veröffentlicht. Dort gibt es ein Kapitel über Scheich `Abdul Wahhab und seinen Sohn Muhammad ibn `Abdul Wahhab. Die Wahabiten haben nicht erkannt, dass der Text kritisch gegenüber Muhammad ibn `Abdul Wahhab war und haben es nachträglich geändert in einer neueren Ausgabe. Für den originalen arabischen Text siehe:

[<http://www.marifah.net/scans/abdulwahhab-ibnhumayd-original.doc>]

² der Mufti der Hanbali-Madhab von Mekka al-Mukarrama, der im Jahre 1295 n. H. starb

(415) `Abdul Wahhab Ibn Sulayman Ibn `Ali Ibn Musharraf al-Tamimi al-Najdi:

Er studierte *fiqh* bei seinem Vater, dem Autor des berühmten Werkes *al-Mansak* und er studierte auch bei anderen. Er erlangte religiöses Wissen und unterrichtete es auch. Er schrieb eine Erklärung einiger religiöser Angelegenheiten und es wurde als ein gut geschriebenes Werk anerkannt. Er starb im Jahre 1153 n. H.

Er ist der Vater von Muhammad (ibn `Abdul Wahhab), der der Begründer einer Sendung³ war, dessen Übel sich über den Horizont ausgebreitet hat. Jedenfalls gibt es enorme Unterschiede zwischen Vater und Sohn. Tatsächlich veröffentlichte Muhammad (ibn `Abdul Wahhab) seine Sendung nicht bis zum Tode seines Vaters.

Einige der Leute, die ich getroffen habe, erzählten Berichte von den Leuten des Wissens über die Zeitgenossen von Scheich `Abdul Wahhab, welche den Ärger über seinen Sohn Muhammad beschreiben. Dies war, weil er nicht zustimmte, das religiöse Wissen seiner Ahnen und der Menschen aus seiner Umgebung zu studieren. Sein Vater hatte eine Vorahnung, dass etwas wegen ihm passieren würde und so sagte er fortwährend zu den Menschen, „*Wie viel Übel werdet ihr von Muhammad sehen.*“ Später geschah, was Allah bestimmt hatte.

Sein Sohn Sulayman, der Bruder von Muhammad (ibn `Abdul Wahhab) widersprach in ähnlicher Weise dieser Sendung. Er widerlegte ihn ausdrücklich mit Versen aus dem Heiligen Qur`an und Ahadith, da der Widerlegte (Muhammad ibn `Abdul Wahhab) keine anderen als diese zwei Quellen akzeptierte. Auch zog er nicht andere Aussagen früherer oder späterer Gelehrter in Betracht, wer auch immer es sein mochte, als die von Ibn Taymiyya und seinem Schüler Ibn al-Qayyim (al-Jawziyya). Dies ist so, weil Muhammad Ibn `Abdul Wahhab ihre Aussagen als ausdrückliche Verse ansah, die keine Interpretation zuließen und er verwendete sie in Debatten mit den Leuten, trotz der Tatsache, dass die Aussagen dieser beiden Figuren dem widersprachen, was er verstand.

Scheich Sulayman nannte die Widerlegung gegen seinen Bruder *Fast al-Khitab fil Radd `ala Muhammad ibn `Abdul Wahhab* (Die empathische Rede von der Widerlegung von Muhammad ibn `Abdul Wahhab). Wie auch immer, Allah beschützte Sulayman vor dem Übel und der Irreführung seines Bruders, dessen großer Einfluss sich weit verbreitete. Denn wenn jemand ihm widersprach und ihn widerlegte und er nicht dazu fähig war, ihn öffentlich zu töten, so schickte er jemanden, um ihn im Bett oder auf dem Marktplatz bei Nacht zu ermorden, da er jeden, der ihm widersprach, als einen Gotteslästerer verurteilte und seine Ermordung legalisierte.

Es wurde gesagt, dass ein Verrückter in der Stadt lebte, zu dessen Gewohnheiten es gehörte, die Leute, welche auch immer vorbeikamen, zu verletzen, sogar mit einer Waffe. Muhammad gab den Befehl, dass man diesem Menschen ein Schwert geben solle und zu der Moschee schicken solle, in der sein Bruder Scheich Sulayman allein saß. Als Scheich Sulayman ihn sah, war er verängstigt. Der Verrückte warf das Schwert aus seiner Hand und sagte, „*Ob Sulayman, hab keine Angst; Du bist einer derjenigen, die beschützt sind.*“ Er wiederholte dies viele Male und dies ist ohne Zweifel eine *karamat*.

³ Mit anderen Worten: Die Sendung der Wahabiten